

Hauptbaureparationen am Pfarrhaus zu Dobel
1657-1658.

Das Pfarrhaus umfasste nach dem in den Akten beiliegenden Grundrissen und Plänen zu einer Gesamtfläche von 45 Schuh Länge und 28 Schuh Breite, der Schuh zu 32 cm gerechnet -also etwa 15 m lang und rund 9 m breit-Grundriß 135 qm. Zu ebener Erde: Stallung, Futtergang, Stallung, Keller Im Obergeschoss, in gleicher Reihenfolge: Wohnstube mit Kachelofen und Stubenkammer dahinterliegend, -Küche und dahinter Hausgang-, StudioStube mit Kachelofen und dahinterliegend eine Stubenkammer.

Da ein Aktenstück vermerkt, dass das neu zu erbauende Pfarrhaus auf die Stelle des alten zu kommen habe, so muß daraus entnommen werden, dass vorher schon eines in Dobel gestanden haben muß.

Das Bauholz wurde im Klosterwald geschlagen, Zimmermann Claus Zobel von Herrenalb richtete den Bau auf.

Die Bürgerschaft und sämtliche Inwohner des Kirchspiels Dobel-Neusatz-Rotensol bittet um eine Ergötzlichkeit (das ist einen Freitrunck mit Brot bei dem Richtfest) bei der Aufrichtung des Pfarrhauses zu Dobel, für geleistete Frondienste.

Das Richtfest

Am 5. Mai 1658 wurde das Richtfest am Pfarrhausneubau gefeiert. Die Abrechnung lautete: aus dem Kirchspiel haben 40 taugliche Mann Hand- und Spannfrondienste geleistet Zimmerleute 2 Meister 1 Geselle und 2 starke Jungen.

Das Aufschlagen erforderte 2 Tage. Jede Person erhielt pro Tag 1 Maas Wein, dazu die beiden Meister 1 Maas extra.

Brot wurde insgesamt 112 Pfund gereicht.

Das vorgeschlagene Stück Fleisch pro Mann wurde vom Kloster-

schaffner nicht bewilligt" das trucken Stückl Brodt ist hinreichend und genügend für gewöhnliche Mannen"-war seine Erwiderung auf des Schulzen Vorschlag.

.....

Da Dobel seit dem Jahre 1569 selbständige Pfarrei-
losgetrennt von der Mutterpfarrei Gräfenhausen-ist,so ist anzunehmen,dass daneben auch ein Pfarrhaus gestanden haben muß.

Dieses wurde,sicherm Vernehmen nach, im 30 jährigen Krieg niedergebrannt,vermutlich durch schwedische Truppen, die hier oben monatelang lagen.

Da somit kein Pfarrer mehr hier wohnen konnte,der Unsicherheit wegen auch keiner scheinbar Freude an der Pfarrei besaß,so wurde Dobel mit Neusatz und Rotensol zwischen den Jahren 1636 und 1649 von auswärts pastoriert. Von 1649 bis 1654 kam der Loffenauer Pfarrer herüber. Daraus schliessen wir wiederum,dass etwa um 1636 die Brand-schätzung des Pfarrhauses erfolgt sein muß.

.....

Das Dobler Pfarrhaus brennt.....

Über den Brand giebt der damalige Ortsgeistliche Pfarrer Herold,Pastor auf dem Tobel, folgenden Bericht:

" Durch die Verwehrlosung des alt Philipp Capplers Backofen brach das Feuer durch,am Dienstag vor Pfingsten, verwichenen Jahres(1702)Es gab eine grausame Feuersbrunst entstanden also dadurch,dass nicht allein 4 allzunähe aufeinanderstehende Gebäu nur mit Schindeln bedacht sind,in Asche gelegt worden sind,sondern auch das nahe gelegene Pfarrhaus,das mit Ziegel gedeckt war und die Scheune,die mit Schindeln gedeckt war ergriffen und alles jämmerlich eingeäschert hat.

Solches gnädigst berichtet mit der untertänigsten Bitte, das Pfarrhaus noch in diesem Jahre erbauen zu lassen und im nächsten die Scheuer dazu, was auch gar bald mit hier genügend vorhandenen Zimmerleuten und Männern vollführt werden kann.

Es ist mir aber, durch Hintertreibung des Baues, nicht mehr möglich auf diesem rauhen und kalten Tobel mit seinen langwährenden Wintern noch einmal ohne Haus da zu verweilen. Jetzt wo der Frühling beginnt, kann sehr wohl auch mit Bauen angefangen werden.

Wenn nur auch das Stockwerk fertig werde, dann kann ich schon wohnen. Und in diesen höchst betrüblichen Zeiten soll man auch die Handwerker was zum Brot bringen lassen.

Der gute Pfarrer Herold fand kein Gehör. Jetzt fingen erst die langwierigen Voranschläge an, an denen der Herrenalber Klosterschaffner herumzukritteln hatte. Weil ihm die eigene Pfarrei Dobel längst nicht genehm war, ließ er es allemalen an Chikanen nicht fehlen. Man schrieb 1704, als man immer noch am Bauern war. Solange kampierte der Geistliche in einer kleinen Bauernstube im Ort. Es wird in einer weiteren Bittschrift geklagt, dass der Herr Pastor im Winter von weit her, wo seine Stube liege in tiefem Schnee stampfen müsse und mannhmal stecken geblieben sei, weshalb die Kirch dann verspätet angefangen hätte. Nicht selten hätten Männer den armen Mann aus dem Schnee schaufeln müssen, um ihn zur Kirch zu bringen. 1704 -----

Der Bau muss nicht lange gehalten haben. Von 1781-1783 bauen die Dobler schon wieder ein Pfarrhaus. Pfarrer Vogel zog ein.

Er bemängelt ,dass alles zu klein geraten sei. In seiner Studierstube müsse er schlafen,weil die Schlafkammer so eng sei,dass er keine Bettlade stellen könne.

Der neue Giebel drohe einzufallen und das ganze Bauwesen sei so schlecht gemacht,dass höchstens die Hälfte brauchbar sei. Dazu wären die Rechnungen weit über dem Voranschlag, so dass alles erst nachgeprüft werden müssen,bis einer nur einen baren Gulden bekommen könne.

Dagegen versuchten sich die Handwerker zu wehren ,schlugen Lärm und drohten mit Hauseinreissen,wenn nicht was bezahlt würde.

Wo notdürftig das Bauwesen aufgeführt wird,da kann man auch kein Lob erwarten,schrieb Pfarrer Vogel. Wie lottericht gebaut worden sei,das habe er schon mehrfach angezeigt,ebenso wie er den Behörden schon mitgeteilt habe, dass es mit Lebensgefahr verbunden wäre,sich darinnen aufzuhalten. Stube und Schlafkammer verfaulen durch den eindringenden Regen.

Da mir auch noch was von meiner vorjährigen Besoldung austeht,so bitte ich wenigstens mir das zu geben. Ich aber empfehle mich mit demschuldigen Respekt

M Johann Ludwig V o g e l

Pfarrer auf dem Dobel.

Das Bauwesen des Pfarrhauses blieb noch lange ein Schmerzenskind,bis im Jahre 1815 der Staat ein neues erstellte,das in seiner angenehmen Lage und festen,soliden Bauart keine Wünsche mehr offen ließ.